

gärtner gebracht hatte, und Elsa und Lucy fanden insgeheim ihre Nippfiguren: eine Familie von Nöpsen und eine von Glücksschweinchen, weit gediegener, als alle Blumen aus Feld, Garten und Treibhaus, während die blonde Martha ihre selbstgemalten, ein wenig mißratenen Briefbogen wie von ungefähr unter den Stoff zu Mellas neuem Reisekleide schob. Die Kunstleistung war nur für nachsichtige Augen.

„Und denkt euch, Kinder: July und ich kommen in dieselbe Pension, ist das nicht ein riesiger Uff?“ verkündete Mella.

„Ihr andern geht jede einzeln — wir sind zu zweit —“

„Na, viel Vergnügen!“

„Nach Dettlingen brächten mich keine zehn Pferde —“

„Weshalb nicht, Fräulein?“

„O, es soll so haarsträubend bieder sein, zweimal in der Woche Sauerkohl mit Bratwurst, und früh keine Butter aufs Brot und Apfelmösl statt Wein zu Tisch — —“

„Das ist nicht wahr — es liegt doch mitten in den Weinbergen.“

„Und du meinst, du kannst das ganze Jahr Trauben essen und alltags Champagner trinken? Proßt Mahlzeit! — Keinen Tropfen, und die Trauben werden von schauerlich groben Weinhütern bewacht. Lulu Windisch hat es vorgestern bei uns erzählt, und die ist zwei Jahre in Dettlingen gewesen, die lügt nicht!“

„Na — ich sage euch: Dettlingen überhaupt — —“

„Ach, es wird schon ganz nett sein, nicht, July?“

„Nimmst du dein blau und grünfarriertes Kleid mit, July?“